

**Der Lustgärtner**

Der Schweizer Landschaftsarchitekt Guido Hager



INTERVIEW  
GUIDO HAGER

Interview **Elke von Radziewsky** Fotos **Grund und Flum**

# Der Lustgärtner

Eibenkegel, Buchskante, Rasenstück: Guido Hager findet Inspiration in allen Gartenstilen. Er spielt mit Zeitgeist und Vergangenheit und benutzt, was uns alt erscheint, in einer überraschend modernen Weise.



**Guido Hager zählt zur jungen Garde der europäischen Landschaftsarchitekten. Er trug entscheidend dazu bei, dass wir die Schweiz jetzt als Gartenland entdecken. Ein gelungenes Vorzeigestück ist der Garten des Züricher Rechbergpalais: eine terrassierte Anlage mit alten Gewächshäusern, wechselnden Blumenstücken und einem raffiniert simplen Rasenparterre mit Buchsstreifen und Eibenkegeln.**



INTERVIEW  
GUIDO HAGER





**Blickführung:** Kleine Räume, wie diese hier in Guido Hagers Hausgarten, dürfen ruhig voller Pflanzen sein, sie können trotzdem großzügig wirken. Wichtig ist, deutliche Vorder-, Mittel- und Hintergründe zu schaffen. Der Trick dabei ist es, die Augen zu lenken, entweder nach oben zum immer offenen Himmel (links) oder in die Tiefe, wie hier mit einem Seerosenbecken.



INTERVIEW  
GUIDO HAGER



**A&W:** Ihr historisches Vorbild ist der Lebemann, Bankrotteur und Gartenkünstler Fürst Pückler-Muskau. Der suchte sich in Ihrem Alter eine reiche Partie in England. Womit beschäftigen Sie sich gerade?

**Guido Hager:** Damit, ob wir Asphalt, Beton oder Naturstein als Bodenbelag für das Universitätszentrum in Zürich wählen; wie das Pflegekonzept für vierzig Institutsgärten aussehen kann, ob der Kurgarten in Salzburg fünf große Seerosenteiche bekommt...

**A&W:** Das hört sich nach einem Senkrechtstart an. Sie sind gerade mal 42 Jahre alt.

**Hager:** Ich habe sieben Jahre lang mein Büro gehabt, bevor ich die erste Anlage bauen konnte. Geld habe ich bis dahin nur mit Parkpflegeanleitungen für historische Gärten, mit Konzepten und Wettbewerben verdient.

**A&W:** Rackerarbeit?

**Hager:** Auch Basisarbeit. Noch heute bin ich dankbar, dass ich mir so Grundlagen erarbeiten konnte. In den ersten zehn Jahren hatte ich keinen privaten Auftraggeber, war aber frei, Neues auszuprobieren. Streng geschnittene gemischte Hecken aus Haselnuss und Pfaffenhut oder Eibenkegel hätte ich damals keinem Privatkunden vorschlagen können. Heute sind sie akzeptiert.

**A&W:** Weil die Leute wieder im Garten arbeiten mögen?

**Hager:** Der Wunsch nach einem pflegeleichten Garten

**Kunstgriff:** Die richtigen Beziehungen sind im Garten ebenso wichtig wie im Leben und oft nur mit Geduld zu finden. Nach langer Suche entdeckte Guido Hager in der Röhrenskulptur von Christoph Haerle den passenden Kontrast zum Seerosenkanal neben dem Rasen.

„Was hat Ökologie mit Gärten zu tun?“

ist genauso absurd wie der nach einem pflegeleichten Kind. Die meisten von uns finden es glücklicherweise wichtiger, dass ihr Kind eine eigene Identität entwickelt. Außerdem brauche ich in der immer stärker von den Medien regierten Welt einfach mehr Bodennähe, da nützt mir ein pflegeleichter Garten wenig.

**A&W:** Auch Ökologie ist für Sie kein Leitmotiv mehr.

**Hager:** Ökologie soll da stattfinden, wo es um Ressourcen geht. Es gibt keine speziell ökologische Formensprache. Man kann Regenwasser versickern lassen, ohne dafür gleich eine Pseudo-Landschaft zu entwerfen. Wasser spritzt, rauscht, gluckert, kann ober- und unterirdisch fließen – es liefert Kraftfelder, die als Wasserwand oder Wasserspiegel spürbar sein können. Das bedeutet Energie nicht im Sinne der Nutzbarkeit, sondern als Ausstrahlung, die nichts mit Ökologie zu tun hat.

**A&W:** Sie spielen doch nicht etwa auf Feng Shui an?

**Hager:** Mit Feng Shui habe ich mich nie abgegeben. Es gibt keine Regeln, die überall passen. Der beste Beweis sind die großartigen alten Gärten in China. Käme es

► nur auf das richtige Rezept an, müssten chinesische Gärten in Amerika genauso wirken. Tun sie aber nicht, sie sind dort nur noch spießig. Wenn ich vom Kraftfeld Wasser erzähle, dann nicht, weil wir mit Wünschelruten danach suchen oder Feng-Shui-Regeln anwenden. Es ist ähnlich wie beim Akupunkteur, der die Nadeln richtig setzt: Man muss den Punkt spüren und hervorheben, der einem Raum Spannung gibt – etwa ein stahlgefasstes Wasserband zwischen alten Eichen.

**A&W:** Das ist Ihr Erfolgsrezept: historische Gartenanlagen mit modernen Mitteln auffrischen.

**Hager:** Ganz so simpel ist es nicht. Es gibt das Alte und das Junge, beides nebeneinander. Gärten machen das besonders schön sichtbar. Ich habe Respekt vor dem Alter und würde nicht wagen, es zu imitieren, genauso, wie ich Natur nicht imitiere. Im Gegenteil, ich bekenne mich zur Künstlichkeit.

**A&W:** Das hört sich ziemlich pastoral an.

**Hager:** Meinetwegen. Ich meine, Authentizität kann man nicht herstellen, man kann sie nur mit guter Pflege erhalten. Das gilt für Gärten genauso wie für Freundschaften. Erst wenn wir sie verloren haben, suchen wir nach Wegen, sie zu retten.

**A&W:** Aber zerbrochene Freundschaften lassen sich nicht kitten.

**Hager:** Und verfallene Gärten auch nicht. Die Rekonstruktion eines alten Gartens bringt ihn uns nicht zurück, sondern lässt einen neuen entstehen. Da ist es besser, ich laviere nicht erst herum, sondern bewahre, was an Altem erhalten ist, und entwerfe ansonsten neu.

**A&W:** Ein Beispiel ist der 1760 erbaute Rechberggarten, früher einer der schönsten Barockgärten Zürichs.

**Hager:** Dieser Garten ist im Lauf seiner Geschichte oft umgestaltet worden, zuletzt gab's nur noch ein paar trockene Rasenstücke. Also haben wir uns am barocken Rechbergpalais orientiert und versucht, das 18. Jahrhundert in moderner Manier wieder aufleben zu lassen.

**A&W:** Die neuen Blumenbeete scheinen eher von Ihrer Vergangenheit als Florist als von der Geschichte motiviert zu sein.

**Hager:** Ich habe absichtlich kein Borderieparterre aus Rasen und Kies angelegt, wie es hier wahrscheinlich mal existiert hat, das war mir zu lehrbuchartig. Lieber habe ich ein Blumenstück geschaffen. Auch im Barock war die Blume wichtigstes gärtnerisches Motiv – im Gegensatz zum Schatten spendenden Laubgang.

**A&W:** Und wie ist es im modernen Teil mit dem Geschichtsbezug?

**Hager:** Ich benutze nur klar definierte barocke Pflanzen und Materialien wie Buchskegel, Eibenhecken, Kieswege und Rasenparterres.

**A&W:** Fast so leicht erkennbar wie die Goldleiste um den barocken Spiegel. Aber der ist verschnörkelt.

**Hager:** Wir kopieren barocke Formen nicht einfach, sondern übernehmen nur die Stilmittel. Einerseits sieht

„Der Wunsch nach pflegeleichten Gärten ist so absurd wie der nach pflegeleichten Kindern.“

der Garten modern aus, andererseits irgendwie doch barock. Der aufmerksame Spaziergänger soll sich fragen, was hier eigentlich gespielt wird.

**A&W:** Sie legen es auf Irritation an?

**Hager:** Wir liefern nicht Bestätigungen nach dem Motto: Das kenn ich und das kenn ich, prima, abgehakt, weiter zur nächsten Station. Natürlich soll ein moderner Garten Wohlbefinden erzeugen, aber auch Spannung, ein kribbeliges Gefühl im Bauch.

**A&W:** So wie es Ihr Vorbild, Fürst Pückler-Muskau, mit den Erdpyramiden in Branitz tat?

**Hager:** Genau. Auch das waren uralte symbolische Formen. Und doch lässt uns Pückler-Muskau mit ihnen einen ganzen Landschaftsraum neu sehen.

→ Mehr im Register ab Seite 174

## Gärtner und Florist

**Guido Hager** (geb. 1958) lernte erst Landschaftsgärtner, war mit dem Beruf nicht zufrieden und hängte eine Ausbildung zum Floristen dran. Nach einem Jahr Praxis wechselte er wieder die Richtung und begann 1981 Landschaftsarchitektur an der Hochschule in Rapperswil zu studieren, war Schüler, später Assistent von Dieter Kienast. Hager gehört zu den Begründern der Gartendenkmalpflege in der Schweiz. Wichtige Arbeiten sind der **Barockgarten Herrenhaus** (1995) in Grafenort: u. a. eine Wiese mit geometrisch angeordneten Beeten als Zitat barocker

Gartenkunst; **Swisscom** (1992–1994) in Zürich: eine zwar künstliche, aber naturnahe Anlage mit mandelförmigen Wasser-Rückhaltebecken in einem Schotterrasen; der **Große Garten von Herrenhausen** (1999) in Hannover: Neugestaltung des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Blumengartens unter anderem mit einem Boskett aus Linden in Teppichen aus Bergenien; der **Rechberggarten** (ab 1992) in Zürich: Neufassung des Barockgartens mit modernen Mitteln.



## **GARTEN**

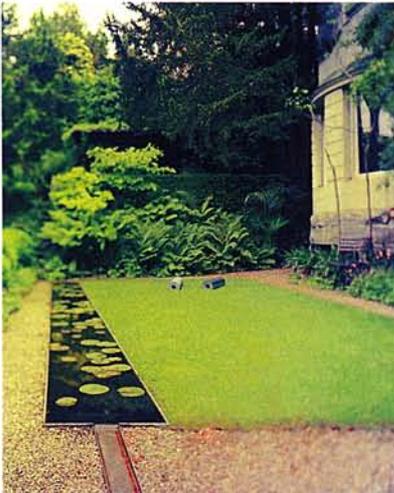
### **S. 76, Der Lustgärtner**

Büroadresse des Landschaftsarchitekten:

**Guido Hager**, Hauserstrasse 19, CH-8032 Zürich

Tel. (0041)1 251 22 55. Fax (0041)1 251 22 88

Foto: Grund und Flum



**Seerosenbecken in Guido Hagers Garten.**